

Tabu- thema Gehalt

In Deutschland ist es nicht üblich, darüber zu sprechen, was man in seinem Job verdient.

VON DANIEL GROSSE



Während bekannt ist, wie viel Konzernbosse verdienen, sind die Normalverdiener bei diesem Thema schweigsam.

CLAUS MIKOSCH

Zu wenig zum Leben, zum Sterben zu viel; „Marktüblich“ oder „Ich bin zufrieden“ – so ausweichend können Antworten lauten, wenn man hierzulande jemanden nach seinem Verdienst fragt. In Deutschland geht man in der Regel heimlich mit dem Thema Gehalt um. Aber warum tabuisieren deutsche Arbeitnehmer, was monatlich in ihrer Lohntüte steckt? Infrage kommen drei Gründe: Manche schweigen über den Verdienst, weil Klauseln im Arbeitsvertrag sie dazu verpflichten. Geld kann zudem Neid hervorrufen. Oder man schweigt, um nicht als schwach dazustehen. Denn: „Psychologisch gesehen ist das Thema Gehalt an Status und Wertigkeit gekoppelt“, sagt Ute Bölke, Karriereberaterin in Wiesbaden. Also machen wir ein Geheimnis um das eigene Salär, studieren aber gleichzeitig öffentlich zugängliche Gehaltstabellen, wie es sie zuhauf in Büchern, Zeitschriften und im Internet gibt.

Schweigen aus Neid und Scham

Zwar werde in Deutschland über Geld gesprochen – aber nicht richtig, stellte schon vor Jahren der wirtschaftspolitische Korrespondent Marc Brost fest. Man kokettiere mit seinem Besitz oder mit seinen Verlusten, sagte er. Aber absolute Transparenz? Fehlanzeige. Brost empfiehlt: „Ich würde mich beispielsweise mit meinem

Kind hinsetzen und meinen Tresor öffnen, ihm erklären, wie unsere Familie finanziell funktioniert. Wie viel verdiene ich, wie viel verdient meine Frau? Wofür geben wir Geld aus?“

Wohl ein Einzelfall. Normalverdiener hüllen sich da eher in Schweigen. „Über Löhne spricht man nicht“, sagt auch Nicola Holzappel, Autorin des Ratgebers „Ich verdiene mehr Gehalt“. „Sie möchten zwar gern wissen, was der Nachbar, Kollege oder Chef verdient. Aber sich selbst wollen Sie nicht ins Portemonnaie schauen lassen“, so die Erfahrungen der Autorin. Anders bei Großverdienern und Konzernbossen: „Auf der Top-Ebene geht es um eine Leistung, hinter der auch volkswirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Interessen stehen“, begründet Karriere-Profi Ute Bölke den Unterschied. Diese Gehälter gelte es offenzulegen.

Der verschämte Umgang mit dem Geld – ein typisch deutsches Phänomen? Die USA sind ein Beispiel für Transparenz in Gehaltsdingen. In Indien sind Fragen nach dem Lohn so selbstverständlich wie Gespräche über das Wetter. In China allerdings wird gerne verschwiegen, wie man an die Gehaltserhöhung gekommen ist. Zu diesen Ergebnissen kommt Christiane Hartnack, Leiterin des Fachbereichs Interkulturelle Studien an der Donau-Universität Krems in Österreich.

Nicht nur Neid oder Scham können Gründe für das standhafte Schweigen sein. Auch mancher Arbeitsvertrag verbietet es, über den Verdienst zu plaudern. Zwar darf grundsätzlich jeder über sein Gehalt reden mit wem er möchte. Dieses Recht können Verschwiegenheitsklauseln jedoch einschränken. Verstößt man gegen sie, droht die Abmahnung. „Der Arbeitgeber hat ein wirtschaftliches Interesse daran, dass nicht frei geplaudert wird“, sagt Ute Bölke. Es geht um Fälle wie diesen: Jemand arbeitet schon lange im Unternehmen und wurde zu guten Bedingungen eingestellt. Ein neuer Kollege in gleicher Position soll bedeutend weniger Geld bekommen. Es geht also um Neid, den Betriebsfrieden und Geschäftsgeheimnisse.

Vertragliche Vereinbarung

Obwohl sie gängig sind, werden arbeitsvertragliche Schweigeklauseln in Deutschland selten diskutiert. Anders in den USA. Dort gibt es klare gesetzliche Regelungen in Wage Transparency Acts, neuerdings auch im Bundesstaat Colorado: Arbeitgeber ist es nun verboten, Disziplinarmaßnahmen zu verhängen, nur weil Arbeitnehmer über ihr Gehalt plaudern. Auch der Versuch vieler Chefs, einen Mitarbeiter bei der Einstellung vertraglich zu verpflichten, über sein Gehalt zu schweigen, ist dort inzwischen unzulässig.

Sorgen im Arbeitsalltag: Mit Sorge beobachte ich, dass exzellente Handwerksfirmen, die eine hohe Qualität am Bau garantieren, häufig unter immensen Preisdruck geraten sind. Nur eine Auftragsvergabe an die preiswerteste, nicht aber billigste Firma, kann Garant für ein qualitativ hochwertiges und mängelfreies Ergebnis sein. Dieses Bewusstsein wünsche ich mir von allen am Bau Beteiligten.

Verdienst: Das Einstiegsgehalt eines angestellten Diplom-Ingenieurs der Fachrichtung Architektur liegt bei etwa 2500 bis 3000 Euro brutto, es steigt mit zunehmender Verantwortung im Unternehmen.

Ausbildung: Interesse an Mensch und Ort, Kreativität, Sinn für Ästhetik, Organisationstalent und Dialogbereitschaft sind Voraussetzungen, die ein Architekt mitbringen muss. (cow)

TABUTHEMA

Neid-Motiv

In Gesprächen mit Familie und Freunden kann sich Offenheit in Gehaltsfragen auszahlen. Anders im Kollegenkreis – da besser diskret bleiben. Arbeitgeber sehen Kollegenabsprachen nicht gern. Und: Wer mehr verdient als der Kollege, sieht sich Neid ausgesetzt. Wer hingegen weniger verdient, steht schnell blamiert da.

Vergleich

Das Portal Lohnspiegel.de bietet viele Informationen rund um Löhne und Gehälter. www.lohnspiegel.de

Wer verdient was? Antworten auf diese Frage gibt es auch auf

www.gehalts-check.de

BERUFSPORTRÄT

Gebäude mit Charme entwerfen

Claudia Grottegut ist Architektin und Inhaberin des Architekturbüros „Claudia Grottegut Architektur + Konzept“ mit Sitz in Essen-Werden. Die 36-Jährige hat sich vor allem auf den Umbau von Häusern spezialisiert. Mit ihrem Team entwickelt und realisiert sie Unternehmensarchitektur, außerdem neue Wohnkonzepte in Altbauten und historischen Gebäuden. Besonders interessant ist es für sie, im Spannungsbogen zwischen Baugeschichte und Zukunft zu gestalten und innovative Technik in den historischen Altbau feinfühlig zu integrieren.

Arbeitsalltag: Einerseits gibt es Ortstermine, bei denen ich beispielsweise gemeinsam mit oder für den Kunden Kaufberatungen durchführe, auch die tägliche Bauleitung vor Ort mit Handwerkern gehört zu unseren Aufgaben genau wie Bauabnahmen. Auf der anderen Seite prägen die typischen Architektentätigkeiten im Büro wie das Ent-



Claudia Grottegut ist Architektin in Essen-Werden. PRIVAT

werfen, das Zeichnen von Plänen, das Erstellen von Leistungsverzeichnissen sowie Verhandlungen mit Handwerkern meinen abwechslungsreichen Arbeitsalltag.

Freuden bei der Arbeit: Die Begegnung mit Menschen, die Zusammenarbeit mit und die Koordination von Handwerkern, Statikern, Ämtern und Institutionen – es macht großen Spaß, wenn eine eindrucksvolle Gesamtarchitektur entsteht. Toll ist auch, wenn aus einem ergrauten Haus eine Immobilie mit Charme und Charakter wird.

NACHRICHT

Gute Beziehung zum Vorgesetzten

Fachkräfte im Büro- und Assistenzbereich sind zufrieden mit der Arbeitsbeziehung zu ihrem Vorgesetzten. Das geht aus einer Studie des Personaldienstleisters Office Team Interim hervor. Befragt wurden 2857 Co-Manager in sieben Ländern. 70 Prozent der deutschen Assistenten beschreiben die Beziehung zum Chef als hervorragend oder gut. Nur acht Prozent bewerten die Zusammenarbeit negativ. Die Hälfte der Befragten würde sich aber über eine häufigere Anerkennung ihrer Leistungen freuen, um die Zusammenarbeit mit ihrem Chef optimieren zu können. (rfd)

TERMIN

Ein Jahr Arbeiten und Leben in den USA

Noch bis zum 4. September können sich junge Menschen, die nach dem 31. Juli 1985 geboren wurden, für einen einjährigen Aufenthalt in den USA bewerben. Die Patenschaft für die 75 Nachwuchskräfte übernehmen Abgeordnete des Deutschen Bundestags. Auch die Kosten für den College-Besuch, die Unterbringung in Gastfamilien, die Reise- und Versicherungskosten trägt der Deutsche Bundestag. Das Jahr in den USA ist eine Kombination aus Collegebesuch und berufsbezogenem Praktikum. (rfd) www.inwent.org/usapp

URTEIL

Beamter verliert Anwaltszulassung

Wenn Anwälte zu Hochschulprofessoren auf Lebenszeit berufen werden, kann sie das ihre Zulassung zur Rechtsanwaltschaft kosten. Das verstoße weder gegen die Eigentumsgarantie noch gegen die Berufsfreiheit. Dies geht aus einem Urteil des Bundesgerichtshof (BGH) hervor. In dem Fall hatte ein Rechtsanwalt der Anwaltskammer zunächst nicht angezeigt, dass er zum Professor auf Lebenszeit ernannt worden war. In Hinblick auf dieses Beamtenverhältnis hatte die Kammer die Zulassung des Anwalts widerrufen. Dagegen klagte der Professor vor Gericht. Der BGH entschied aber, dass der Widerruf rechtmäßig ist. Denn während das Berufsbild des Rechtsanwalts durch die äußere und innere Unabhängigkeit vom Staat geprägt ist, stehen Beamte auf Lebenszeit in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis zum Staat, das ihnen besondere Pflichten auferlegt. (rfd) Az: AnwZ (B) 52/08

KONTAKT

Die Karriereredaktion erreichen Sie unter:
Tel.: 0221/224-2120
E-Mail: kontakt@zkg.de

Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten:
Tel.: 0180/4020400 (0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus Mobilfunknetzen abweichende Preise möglich)